Zeitschrift: Sprachspiegel: Zweimonatsschrift

Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache

Band: 11 (1955)

Heft: 1

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Statt

5. C. Was ist richtig: "Der Absender hat die USC statt Ihre Firma auf der 3ollquittung als clearing-pflichtige Firma bezeichnet", oder: "statt Ihrer Firma". Es ist grundsäklich beides richtig. "Statt" wird einerseits als Verhältniswort mit dem Genitiv gebraucht, anderseits aber auch als Bindewort wie "und, oder". In dieser Verwendung reiht es die No= mina aneinander, ohne ihren Fall zu be= einflussen. Wustmann fagt: "Sein Pfeil traf den Rönigssohn statt den Eber ist genau so richtig wie: statt des Ebers; manchmal wird man die hauptwörtliche Fügung der vorwörtlichen vorziehen: Du haft auch dies deinem Vergnügen statt dem Baterlande geopfert." In vielen Fällen ist es einfacher, "statt" nicht als Präposition zu verwenden, und wenn man zwischen dem Genitiv und einem andern Fall zu wählen hat, scheint sich die Sprache ohne Zögern für diesen an= dern Fall zu entscheiden. Im vorliegen= den Satz wird man also heute "statt Ihre Firma" bevorzugen. am

Nochmals Albdrücken

Um Ausspracheabend des Zürcher Sprachvereins ist nochmals die Frage aufgeworfen worden, ob Albdrücken mit "p" oder mit "b" zu schreiben sei. Wir haben hier (Nr. 9, S. 111) die Ansicht vertreten, es wäre richtiger, an der Dusdenschen Regelung festzuhalten (Alps), weil Alb einen lieblichen, Alp hingegen einen bösen Geist bezeichne. In den Kreissen der Setzer und im Zürcher Sprachsverein hat man sich jedoch bereits früher für die Form mit "b" entschieden, weil

die andere Schreibweise zu Mißverständ=
nissen führen kann. Die Versammlungs=
teilnehmer haben sich diesem Entscheid
angeschlossen, bevorzugen also Albdruck.
Wir sügen uns den stichhaltigen Grün=
den, die dabei lautgeworden sind: Der
Unterschied zwischen Alb und Alp (guter
und böser Geist) ist nicht so wichtig, weil
die Wörter nur in gewissen Gebieten le=
bendig sind. Hingegen stört die Bezeich=
nung Alpdruck das Verständnis des Wor=
tes.

von seiten

W. G. In einem Gespräch hat jemand behauptet, es musse wohl heißen "von feiten der Mütter", aber "von seite der Mutter". — Das stimmt nicht. Früher (bis etwa um 1750) wurde das Wort Seite folgendermaßen gebeugt: Nom. die Seite, Gen. der Seiten, Dat. der Seiten, Ukk. die Seite. In der formelhaften Wendung "von seiten" ist das =n erhal= ten geblieben. Diese Form ift fest ein= gebürgert; gelegentlich haben aber unfere großen Dichter auch "von Seite" ge= schrieben. Der gleiche Fall liegt vor bei der Wendung "auf Erden". Duden erlaubt übrigens für Österreich auch die Form "von Seite". am

durchdacht / durchgedacht

U. K. Heißt es: "Ich habe Ihre Gesdankengänge gründlich "durchdacht", oder: "... durchgedacht"? Viele mit durchs zussammengesetzte Tätigkeitswörter sind bald trennbar, bald untrennbar. Es gibt nebenseinander die trennbare Form durchdenken (Partizip durchgedacht) und die untrennsbare durchdenken (Part. durchdacht). Im angeführten Sat sind die beiden Formen

heute gleichwertig. In adjektivischer Berwendung braucht man jedoch meist die untrennbare Form "durchdacht": ein. durchdachtes Suftem, eine durchdachte Ge= schichte usw. Es besteht übrigens ein Bedeutungsunterschied zwischen den beiden Formen: Die trennbaren Berben durch= denken, durchbohren, durchschneiden be= zeichnen zielgerichtete, allmählich ablaufende Handlungen. Die untrennbaren Berben durchdenken, durchbohren, durchschnei= den hingegen weisen auf das Ergebnis der Handlung hin: "Er durchbohrt den Tisch" heißt: "Er bohrt in den Tisch, und als Ergebnis diefer Handlung befindet sich ein Loch im Tisch." "Er bohrt den Tisch durch" heißt hingegen : "Er bohrt so lange in den Tisch, bis er sein Biel, ein Loch in den Tisch zu bohren, erreicht hat." In der "Jungfrau von Orléans" spricht Mont= gomern zu Johanna (2, 7): "Halt ein, Furchtbare! Micht den Unverteidigten durchbohre!" Es könnte hier auf keinen

Fall heißen: "Nicht den Unverteidigten bohre durch!", denn das trennbare Verb würde eine zweckgerichtete, allmählich (z. B. ruckweise) ablaufende Handlung bezeichnen. — Bei durchdenken / durch= denken ist der Unterschied nicht mehr so deutlich aufzuzeigen. Gebräuchlicher ist übrigens die untrennbare Form durch= denken.

Pfifferling / Deut

E. B. Pfifferling oder Pfefferling (16. Jahrhundert) ist der Name eines scharfen Pilzes, der heute Pfefferschwamm heißt. Man brauchte den Namen schon sehr früh zur Bezeichnung von etwas Wertlosem. Heute verwendet man ihn nur noch in Wendungen wie: "Das ist keinen Pfifferling wert", wosür man auch "Deut" sagen kann. Deut kommt vom holländ. duyt (engl. doit) und bezeichnet eine Rupfermünze von geringem Wert.

Die Rundfrage

Motel

Wir haben nachträglich noch verschiedene Zuschriften zu dieser Frage erhalten. Zu unserer Freude befindet sich darunter auch ein längerer Bericht über das "erste Motor-Hotel der Schweiz in Bern", worin durchwegs vom Autohof die Rede ist. Autohof scheint uns die beste Übertragung des häßlichen Wortes "Motel" zu sein, die uns bis jetzt vorgelegt worden ist.

Antiqua

Zu unserer Rundfrage "Antiqua oder Fraktur" haben ungewöhnlich viele Leser Stellung genommen. Die Meinungen widersprechen sich sehr. Wir verlängern die Frist, sich dazu zu äußern, bis Ende Februar und geben in der nächsten Nummer einen Überblick über die Antworten. Für heute verweisen wir auf den Beitrag von Dr. ten Wolde auf Seite 3.